

Die Berliner Wirtschaft im Sommer 1989	345
Kräftiger Investitionsanstieg im Berliner verarbeitenden Gewerbe	349
Überraschend kräftige Beschäftigungszunahme ..	354

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 30/89

Berlin

27. Juli 1989

Bibliothek
des

Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung

56. Jahrgang

B. Bröckle

Die Berliner Wirtschaft im Sommer 1989

*Das Bruttoinlandsprodukt dürfte im ersten Quartal dieses Jahres real um rund 3,5 vH höher gewesen sein als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Nach dieser Schätzung hat die Wirtschaftsleistung in der Stadt etwa ebenso stark wie im Bundesgebiet zugenommen. Wie dort stieg in Berlin im selben Zeitraum die Zahl der Erwerbstätigen um gut 1 vH. Dabei wurde die Beschäftigung in den privaten Dienstleistungsunternehmen besonders stark ausgeweitet (+3 vH) — auf diesen Bereich entfällt allein die Hälfte der fast 10 000 neu geschaffenen Arbeitsplätze. Bis auf die Bauwirtschaft haben auch die übrigen Wirtschaftsbe-
reiche zusätzliche Einstellungen vorgenommen. Nach den verfügbaren Daten hat sich der Aufschwung der Berliner Wirtschaft in den folgenden Monaten fortgesetzt.*

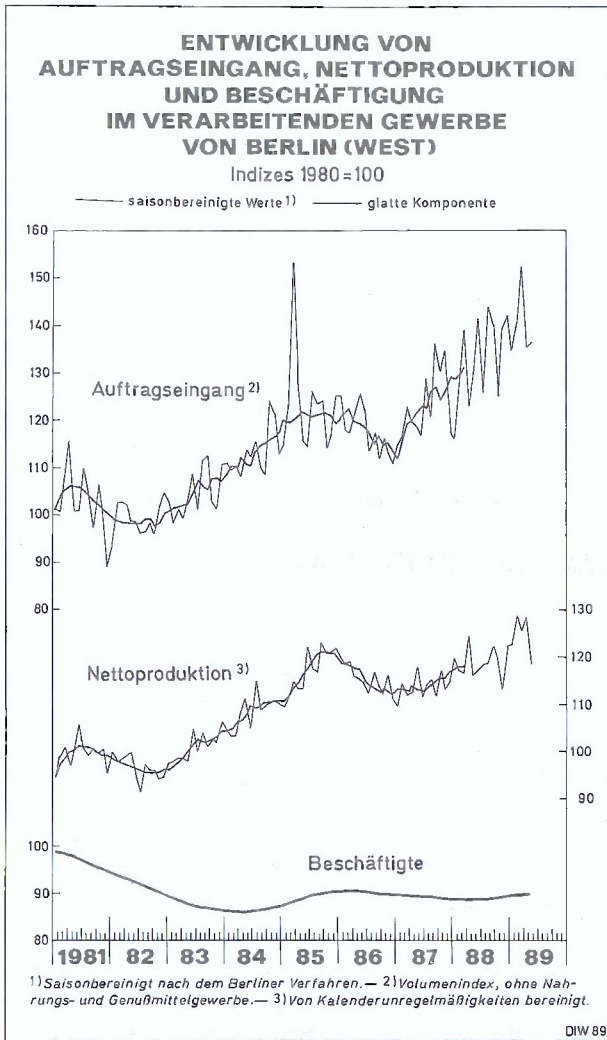
Kräftiges Wachstum von Auftragseingang und Produktion in der Industrie

Die Berliner Industrie hat ihre Leistung — gemessen am Index der Nettoproduktion — bis Mai des Jahres wie seit langem nicht mehr erhöht. Der Zuwachs von reichlich 5 vH gegenüber den ersten fünf Monaten des Vorjahres war etwa so hoch wie in der Bundesrepublik insgesamt. Ebenso wie dort erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten um gut 1 vH. Die saisonbereinigten Daten über den Auftragseingang signalisieren für den weiteren Jahresverlauf eine anhaltende Aufwärtsentwicklung bei Produktion und Beschäftigung.

Ein kräftiges Wachstum weisen der Maschinenbau und die chemische Industrie auf. Der noch bis zum Beginn des vergangenen Jahres wachstumsschwache Berliner Maschinenbau hat infolge erheblicher Investitionsanstrengungen Anschluß an die bundesweit sehr günstige Konjunktur in diesem Wirtschaftszweig gefunden. Die Entwicklung des Auftragseingangs läßt für die Branche einen weiteren kräftigen Produktionszuwachs erwarten. Daß sich in der Stadt die chemische Industrie besser als in der Bundesrepublik entwickelt, ist auf die besondere Struktur dieser Branche in Berlin zurückzuführen. Denn hier werden vornehmlich pharmazeutische Erzeugnisse und Kosmetika produziert.

Zurückgeblieben hinter der allgemeinen Entwicklung der Berliner Industrie ist wiederum deren bedeutendster Zweig, die Elektroindustrie. Hier ist das Bild auf der einen Seite geprägt von anhaltenden Umstellungen im Bereich der Nachrichtentechnik, auf der anderen Seite von einer starken Produktionsausweitung bei Kabeln und Konsumgütern (Haushalts- und phonotechnische Geräte). Der Produktionszuwachs war in den ersten fünf Monaten in Berlin geringer als in der Elektroindustrie der gesamten Volkswirtschaft; dabei konnte der Beschäftigtenbestand nicht gehalten werden. Die Bestellungen sind aber seit Jahresbeginn stark gestiegen, und Hinweise über Ausweitungen der Auftragsbestände lassen erwarten, daß im Laufe des Jahres die Zahl der Arbeitsplätze in dieser Branche zumindest nicht weiter abgebaut werden wird.

Besonders stark expandiert eine Reihe kleinerer Industriezweige, insbesondere die Papier- und Pappeverarbeitung sowie die Tabakverarbeitung, bei der wegen der Berlinförderung die Produktion und die Beschäftigung in der Stadt weiter steigen, während die wirtschaftliche Leistung der Branche bundesweit nachläßt. Unübersichtlich ist die Situation bei der Herstellung von Büromaschinen und EDV-Geräten, insbesondere weil die günstige Beschäftigungsentwicklung nicht zu den Zahlen über Produktion und Auftragseingang paßt. Der Hauptgrund dafür dürfte sein, daß starke Preisbewegungen — die bei EDV-



Geräten üblich sind — in einem kleinen regionalen Teilbereich der Branche statistisch nicht ausreichend erfaßt werden können. Der Anstieg der Beschäftigung, der auf einem — bedingt durch die ungünstige Entwicklung in den letzten Jahren — niedrigen Niveau stattfindet, deutet auf eine Verbesserung der Wirtschaftslage in diesem Zweig der Berliner Industrie hin.

Ausweitung der Bautätigkeit zu Jahresbeginn nur witterungsbedingt

Das Berliner Bauhauptgewerbe hat seine Leistung im ersten Quartal dieses Jahres stark ausgeweitet; die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden nahm gegenüber dem entsprechenden Quartal des Vorjahres um rund 7 vH zu. Dieses Ergebnis ist maßgeblich durch den sehr milden Winter beeinflusst worden. Die Zahl der witterungsbedingten Ausfalltagewerke lag um fast 50 vH unter dem bereits günstigen Wert im Vorjahr. Das führte dazu, daß Aufträge stärker als saisonüblich abgearbeitet werden

konnten. Dieser Umstand und ein Sinken der Bestelleingänge seit Herbst letzten Jahres haben dazu geführt, daß die Auftragsbestände stark reduziert worden sind. Ende des ersten Quartals 1989 lagen sie nominal um 12 vH unter dem — freilich außergewöhnlich hohen — Niveau, das sie vor Jahresfrist erreicht hatten. Die Folge war, daß die Bautätigkeit in den Frühjahrsmonaten geringer war als vor einem Jahr.

Im Wohnungsbau hatten die Unternehmen Ende März einen für die Jahreszeit extrem niedrigen Bestand an Aufträgen. Zudem war der laufende Auftragseingang in den letzten Monaten schwach. Im April und Mai erreichte er kaum das Niveau wie in den entsprechenden Vorjahresmonaten. Die Zunahme der Bewilligungen im öffentlich geförderten Wohnungsbau im zweiten Quartal lassen für den weiteren Jahresverlauf allerdings eine leichte Besserung erwarten. Ähnlich ist das Bild bei den öffentlichen Bauaufträgen. Aufgrund der zuletzt gestiegenen Baugenehmigungen ist hier mit einer deutlichen Ausweitung der Bautätigkeit im zweiten Halbjahr zu rechnen; Voraussetzung ist allerdings, daß die Vorhaben zügig in Angriff genommen werden. Im Gewerbebau hingegen sind Auftragsbestand und Auftragseingang so günstig wie im Vorjahr. Zum Jahresende hin könnte die Produktion allerdings wegen der deutlich rückläufigen Genehmigungen nachlassen. Wegen der unsicheren Auftragslage hatten die Firmen des Bauhauptgewerbes im Frühjahr nicht nur den jahreszeitlich üblichen Beschäftigungsaufbau vermieden, sondern sogar die Kurzarbeit stark ausgeweitet.

Im Ausbaugewerbe bewegt sich die Beschäftigung und die Wirtschaftsleistung weitgehend auf dem hohen Vorjahresniveau. Dieser Wirtschaftszweig profitiert vornehmlich von einer starken Nachfrage nach Modernisierungs- und Instandsetzungsarbeiten.

Ungebrochener Anstieg des privaten Verbrauchs

Nach allen vorliegenden Informationen steigt die Nachfrage der privaten Haushalte unvermindert weiter. Der Umsatz im Einzelhandel entwickelte sich besser als 1988. Von Januar bis Mai 1989 war er um 4 vH höher als zur entsprechenden Vorjahreszeit. Das verfügbare Einkommen wächst stärker als angenommen. Einen günstigen Einfluß hat die Zunahme der Beschäftigung, einen abschwächenden Effekt indes der Umstand, daß die Privathaushalte nicht wie im Vorjahr durch Steuererleichterungen entlastet werden. Stärker als im Bundesgebiet fallen in Berlin zudem die nur mäßigen Einkommenssteigerungen im staatlichen Bereich ins Gewicht. Diesen dämpfenden Effekten auf die Entwicklung der verfügbaren Einkommen steht allerdings die kräftige Zunahme der Transferzahlungen in Zusammenhang mit den starken Zuwendungen gegenüber. Nach überschlägiger Rechnung wird das verfügbare Einkommen 1989 in Berlin nominal um

**Auftragseingang, Nettoproduktion und Beschäftigte des verarbeitenden Gewerbes in Berlin (West)
und in der Bundesrepublik Deutschland¹
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in vH**

	Verarbeitendes Gewerbe		Chemie		Maschinenbau		Straßenfahrzeuge		Elektrotechnik		Büromaschinen, EDV		Ernährung		Tabak	
	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik
Auftragseingang²⁾																
1988																
1. Vj.	8,9	8,2	2,5	8,9	-3,0	8,6	2,1	0,6	15,1	8,6	18,6	8,5	.	.	.	.
2. Vj.	11,6	7,8	24,7	6,9	32,1	15,5	-1,2	1,3	10,2	8,7	-5,1	12,3	.	.	.	.
3. Vj.	8,6	6,7	-2,5	4,3	14,5	12,1	-6,4	8,5	9,1	7,8	3,0	6,6	.	.	.	.
4. Vj.	5,4	6,5	26,0	4,2	14,6	12,7	-0,3	4,9	8,2	10,6	-21,4	-0,3	.	.	.	.
1989																
1. Vj.	11,5	6,9	3,7	2,5	34,9	16,0	21,5	14,6	17,4	8,9	2,4	1,0	.	.	.	.
April/Mai	6,1	9,2	2,6	3,1	3,7	21,0	3,5	15,2	3,4	11,1	0,2	-7,4	.	.	.	.
Nettoproduktion³⁾																
1988																
1. Vj.	5,4	4,1	6,2	6,8	-7,3	1,6	7,7	-1,1	4,1	3,8	44,6	8,9	7,6	4,1	3,1	0,2
2. Vj.	4,2	3,1	6,5	4,8	4,7	-1,2	16,9	-1,0	-1,1	4,9	49,9	17,3	0,5	1,7	4,9	1,3
3. Vj.	6,6	4,7	3,0	4,5	36,0	6,8	-6,7	0,6	1,2	5,4	16,3	3,3	5,0	2,2	7,8	3,2
4. Vj.	2,5	4,2	4,4	5,5	12,0	2,9	5,5	1,8	4,3	6,4	-14,8	1,5	2,8	3,0	2,1	-5,5
1989																
1. Vj.	7,1	5,2	14,5	3,9	23,9	9,0	8,7	6,6	4,8	9,0	-24,1	-1,5	-0,8	0,0	9,0	-0,6
April/Mai	2,6	5,8	10,3	0,7	23,4	13,1	18,7	7,0	0,4	8,4	3,2	-8,3	6,9	5,1	11,1	2,6
Beschäftigte																
1988																
1. Vj.	-0,7	-0,5	2,1	0,3	-3,8	-1,7	3,1	0,8	-2,6	-0,1	-9,5	-3,0	3,3	-0,2	3,4	-3,8
2. Vj.	-0,7	-0,3	2,8	0,6	-2,6	-1,4	1,4	0,6	-2,6	0,2	-7,3	-3,5	1,7	-0,1	4,0	-3,7
3. Vj.	-0,1	0,1	3,5	0,9	-0,5	-0,8	-1,1	0,2	-2,4	0,8	-1,4	-2,6	1,1	0,0	7,1	-2,3
4. Vj.	0,4	0,4	3,5	0,7	1,2	-0,5	-0,6	0,5	-2,1	1,1	1,2	-1,0	0,3	0,1	6,0	-2,2
1989																
1. Vj.	1,0	1,0	2,8	0,9	4,3	1,1	-0,5	0,5	-1,6	2,0	6,3	-1,0	-0,2	0,5	4,2	-3,5
April/Mai	1,1	1,2	2,4	1,0	4,2	1,7	0,8	1,1	-1,3	2,3	5,3	-1,9	-0,8	0,2	4,2	-5,6

¹⁾ Einschließlich Berlin. — ²⁾ Preisbereinigt — ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. Der Auftragseingang für Berlin enthält nur Aufträge von Fremdfirmen. Unternehmensinterne Aufträge, die vor allem in der Elektroindustrie und im Straßenfahrzeugbau eine Rolle spielen, werden nicht erfaßt. — ³⁾ Arbeitstätig.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Statistisches Landesamt Berlin; DIW.

rund 5 vH und damit etwa ebenso steigen wie im Bundesgebiet.

Stärkere Bedeutung als in den letzten Jahren hat die Teuerung. Der Anstieg der Lebenshaltungskosten belief sich im ersten Halbjahr auf 2,5 vH. Im ganzen Jahr wird die Teuerungsrate etwas weniger als 3 vH betragen und somit ähnlich hoch wie in der gesamten Volkswirtschaft sein. In Berlin steigen die Preise für Nahrungs- und Genussmittel, Energie und die Entgelte für Verkehrsleistungen und Nachrichtenübermittlung schwächer als im Bundesgebiet. Schneller als dort erhöhen sich aber die Preise der verbrauchsnahen Dienstleistungen in den Bereichen Bildung, Unterhaltung, Freizeit sowie Gesundheit und Körperpflege.

In der Erwartung, daß die privaten Haushalte ihre Sparneigung unter dem Eindruck der günstigen Wirtschaftslage etwas einschränken, wird die Zunahme des privaten Verbrauchs für 1989 auf real 2 bis 2 1/2 vH geschätzt. Damit dürften von der Konsumnachfrage ähnlich starke Impulse auf den Handel und die konsumorientierten Dienstleistungsunternehmen wie in den Vorjahren ausgehen.

Stärker expandieren wird die — von der überregionalen Nachfrage abhängige — Touristikbranche in der Stadt. Im Beherbergungsgewerbe sind der Umsatz und die Beschäftigung in den ersten vier Monaten 1989 um 8 vH bzw. 7 vH gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum gestiegen.

Leichte Entspannung am Arbeitsmarkt

Ende Juni wurden in Berlin 87 000 Arbeitslose gezählt — das sind 8 200 Personen oder 9 vH weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Damit wurde der Arbeitslosenbestand relativ fast in gleichem Maße wie im Bundesgebiet reduziert.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Berlin überrascht vor dem Hintergrund der großen Zuwanderungen aus der DDR und den Ostblockstaaten, die — bezogen auf die Bevölkerungszahl — weit über dem Bundesdurchschnitt liegen. Im vergangenen Jahr kamen 20 000 Aussiedler und Übersiedler nach Berlin, in den ersten sechs Monaten dieses Jahres waren es bereits 15 000; davon allein im Mai und Juni 7 500. Der weitaus größte Teil dieser Zuwanderer dürfte in der Stadt bleiben wollen¹; gut die Hälfte wird eine Erwerbstätigkeit suchen.

Für den Rückgang der gemeldeten Arbeitslosenzahl sind mehrere Faktoren maßgeblich. Den Ausschlag gab die zusätzliche Nachfrage nach Arbeitskräften aufgrund der günstigen konjunkturellen Entwicklung. Ein erheblicher Einfluß kommt auch der Änderung der statistischen Erfassung zu. Nach der 8. Novelle des Arbeitsförderungsgesetzes (AFG) sind die Arbeitsämter verpflichtet, die nicht leistungsberechtigten Personen, die nach Ablauf von drei Monaten ihr Vermittlungsgesuch nicht selbst erneuert haben, nicht weiter als Arbeitslose zu führen.

Genaue Informationen über den Umfang dieser Statistikänderung liegen nicht vor; allerdings gibt es Hinweise, daß ihr ein erhebliches Gewicht zukommt. Ende September 1988 wurden in der gesamten Bundesrepublik noch 66 500 Personen, die zu diesem Kreis gehören, als Arbeitslose gezählt². Eine regionale Gleichverteilung dieser Gruppe unterstellt, ergäbe sich für die Stadt die Zahl von 4 000³.

Schließlich dürfte der Arbeitsmarkt auch durch den demographisch bedingten Rückgang des heimischen Erwerbspersonenpotentials entlastet worden sein. Die Zahl der Jugendlichen, die erstmals eine Erwerbstätigkeit suchen, nimmt ab, und es wächst die Besetzung in den Altersgruppen an, aus denen regelmäßig der Übergang vom Erwerbsleben zum Ruhestand stattfindet.

Im weiteren Jahresverlauf dürfte die Zahl der Arbeitslosen wieder steigen. Die zuletzt besonders starke Zu-

nahme von Übersiedlern aus der DDR wird bald zu einer erhöhten Nachfrage nach Arbeitsplätzen führen. Dazu kommt eine erhebliche Zahl von Übersiedlern aus Polen, die bisher an Sprachkursen und Fortbildungsmaßnahmen teilgenommen haben.

Fazit

Die Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft in Berlin setzt sich fort. Das reale Bruttoinlandsprodukt wird im Jahresdurchschnitt gegenüber 1988 um reichlich 3 vH und damit etwa ebenso stark wie in der gesamten Volkswirtschaft wachsen. Von der günstigen Konjunktur werden die Wirtschaftsbereiche allerdings nicht in gleichem Maße profitieren. Während in der Industrie die Produktion weiter deutlich expandiert, dürfte die Bauwirtschaft das — hohe — Vorjahresergebnis wohl gerade erreichen. Im Handel und bei den Dienstleistungen dürfte es zu ähnlichen Leistungssteigerungen wie in den beiden Vorjahren kommen.

Die Erwerbstätigkeit wird um 1,3 vH oder fast 12 000 Personen über dem Vorjahreswert liegen. Das erhöhte Angebot an Arbeitsplätzen wird indes kaum ausreichen, um die zusätzliche Nachfrage zu befriedigen. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen wird im Durchschnitt des Jahres zwar geringer sein als 1988; dies ist dann allerdings weitgehend auf die Veränderungen in der statistischen Erfassung zurückzuführen.

¹ Diese Einschätzung beruht auf Informationen verschiedener Institutionen in Berlin; die Bevölkerungsstatistik gibt über den Verbleib der Zugezogenen keine zuverlässige Auskunft. Von der Vereinbarung, die Zuwanderer nach Berlin stärker auf andere Bundesländer zu verteilen, sind zumindest auf kurze Sicht keine gravierenden Entlastungswirkungen zu erwarten, zumal diese Regelung nicht für Zuziehende aus der DDR und Ost-Berlin gilt, die den größten Teil der Zuwanderungen ausmachen.

² Vgl. Drucksache des Deutschen Bundestages, Nr. 11/4354 vom 17.4.1989.

³ Allerdings wird der Arbeitslosenbestand nicht nur in Höhe dieser Schätzgröße statistisch revidiert worden sein. Seit Herbst letzten Jahres dürften in nicht unerheblichem Umfang weitere Personen die Kriterien des novellierten AFG erfüllt haben, so daß sie nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden.

Kräftiger Investitionsanstieg im Berliner verarbeitenden Gewerbe Ergebnisse der Investitionsbefragung 1988/89

Im Jahre 1988 hat das verarbeitende Gewerbe in Berlin (West) 2,44 Mrd. DM in Bauten und Ausrüstungen investiert, 2 vH mehr als im Jahr davor. Den im ersten Halbjahr 1989 erfragten Plänen zufolge werden die Bruttoanlageinvestitionen der Unternehmen im laufenden Jahr nominal um 12 vH auf 2,74 Mrd. DM steigen. Der Zuwachs ist damit ebenso hoch wie im Bundesgebiet insgesamt; die Entwicklung in Berlin wird allerdings von einigen Großprojekten geprägt. Viele Unternehmen investieren 1988 wie 1989 vor allem in der Absicht, ihre Produktionsanlagen auszuweiten. Der Ausbau der Kapazitäten geht mit einer Beschäftigungsausweitung und wachsendem Fachkräftebedarf einher.

Untersuchungsgrundlagen

Im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft erfragt das DIW von den Unternehmen des Berliner verarbeitenden Gewerbes jährlich Umfang und Struktur der realisierten und geplanten Investitionen, die Ziele der Investitionstätigkeit, die Entwicklung der Produktionskapazitäten sowie die Beschäftigungsperspektiven.

Der Befragtenkreis umfaßt alle Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. In diesem Jahr liegen Auskünfte von 810 Betrieben mit 146 000 Beschäftigten vor. An der Untersuchung haben sich 80 vH der Betriebe beteiligt; gemessen an der Zahl der Beschäftigten betrug die Repräsentation 89 vH. Die Befragungsdaten wurden anhand der Beschäftigtenzahlen zum Gesamtergebnis hochgerechnet.

Die Investitionen werden in regionaler Abgrenzung erfaßt: Investitionen Berliner Unternehmen außerhalb der Stadt bleiben unberücksichtigt, Investitionen auswärtiger Unternehmen in Berlin sind hingegen in der Rechnung enthalten. Um ein möglichst vollständiges und aktuelles Bild der Investitionstätigkeit zu vermitteln, werden auch Investitionsausgaben neu angesiedelter Firmen einbezogen, die mit der Produktion noch nicht begonnen haben. Dieses Verfahren sowie die Erhebung der Daten für zwei zurückliegende Jahre dient der Erfassung von Anlaufinvestitionen.

Die Befragung wurde im Frühjahr 1989 durchgeführt. Sie ist konzeptionell abgestimmt mit dem Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München, das die Investitionstätigkeit im verarbeitenden Gewerbe des übrigen Bundesgebietes untersucht und die vom DIW für Berlin ermittelten Daten in seine Berechnungen integriert.

Befragungsergebnisse

1988: Nochmals deutliche Zunahme
der Ausrüstungsinvestitionen

Nach den auf vorläufigen Angaben fußenden Berechnungen haben die Unternehmen des Berliner verarbeitenden Gewerbes 1988 rund 2,44 Mrd. DM investiert,

davon 2,03 Mrd. DM (83 vH) in Ausrüstungen — Maschinen und maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Kraftfahrzeuge — und 0,41 Mrd. DM (17 vH) in Bauten. Insgesamt waren die Investitionsausgaben damit nur wenig höher als im Jahr davor (2 vH). Dabei lagen die Ausgaben für Bauten erneut deutlich (—16 vH) unter dem Vorjahresniveau; die Ausgaben für Ausrüstungen, die bereits 1987 mit 12 vH kräftig ausgeweitet worden waren, sind dagegen nochmals gestiegen (7 vH).

Bei den einzelnen Wirtschaftshauptgruppen weicht nur die Investitionsentwicklung im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe merklich vom Durchschnitt ab. In diesem Bereich, in dem in Berlin die chemische Industrie dominiert, und der im Jahre 1988 11 vH der Beschäftigten und 14 vH der Investitionen umfaßte, stagnierten die Ausgaben für Ausrüstungen, während die für Bauten um 40 vH stiegen. Das Investitionsgütergewerbe, auf das 61 vH der Beschäftigten und 52 vH der Investitionsausgaben entfielen, investierte hingegen 1988 überdurchschnittlich stark in maschinelle Anlagen (9 vH), schränkte aber die Bauausgaben deutlich ein (—29 vH). Hier sind im Zuge erheblicher Umstrukturierungs- und Modernisierungsmaßnahmen in einzelnen Branchen nach Fertigstellung großer Bauprojekte offenbar die entsprechenden Ausrüstungen installiert worden. Eine ähnliche Entwicklung ist bei den Verbrauchsgüterproduzenten zu verzeichnen: Die Investitionen dieser Branche, die 15 vH der industriellen Beschäftigten in Berlin und 20 vH der Investitionen repräsentiert, übertrafen die Vorjahresdaten bei den Ausrüstungen um 10 vH, unterschritten die bei den Bauten aber um 20 vH. Verglichen damit sind die Änderungen bei den Nahrungs- und Genußmittelproduzenten mit +3 vH bzw. —9 vH gering; der Anteil dieser Gruppe an den Investitionen beträgt 14 vH, an den industriell Beschäftigten 13 vH.

Eine solche Divergenz der Investitionstätigkeit war grundsätzlich bereits aus den Investitionsplänen vom Frühjahr 1988 abzuleiten, allerdings fiel sie deutlicher, als sich damals abgezeichnet hatte, aus: Der Rückgang der Bauinvestitionen lag zwar im vorgesehenen Rahmen, die Steigerung bei den Ausrüstungen war jedoch erheblich

Die Investitionen des verarbeitenden Gewerbes in Berlin 1987 bis 1989

Sypro-Nr.	Wirtschaftshauptgruppe bzw. Wirtschaftsgruppe/-zweig	Reprä-sentation in vH ¹⁾	Investitionen in Mill. DM ²⁾								
			1987			1988 ³⁾			Planung 1989		
			Ins-gesamt	Bauten	Ausrü-stungen	Ins-gesamt	Bauten	Ausrü-stungen	Ins-gesamt	Bauten	Ausrü-stungen
25	Gew. und Verarb. von Steinen und Erden	78	23	2	21	27	1	26	19	1	18
27	Eisenschaffende Industrie ⁴⁾	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
28	NE-Metallverz., NE-Metallhalzeugwerke	82	15	3	12	16	1	15	30	4	26
29	Gießereien	57	17	5	12	15	5	10	10	3	7
301 + 303	Stabziehereien, Kaltwalzwerke usw.	73	4	1	3	7	1	6	4	1	3
40, 22	Chem. Industrie, Mineralölverarbeitung	94	228	50	178	238	78	160	260	74	186
53	Holzbearbeitung ⁴⁾	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
55	Papier- und Pappeerzeugung ⁴⁾	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
59	Gummiverarbeitung	80	5	0	5	6	0	6	6	0	6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe		90	314	63	251	337	88	249	364	90	274
302	Stahlverformung usw.	80	31	14	17	34	9	25	35	13	22
31	Stahl- u. Leichtmetall-, Schienenfahrz.bau	95	19	2	17	29	7	22	31	5	26
32	Maschinenbau	90	234	89	145	194	34	160	195	27	168
33/34	Straßenfahrzeug- und Schiffbau, Kfz.-Rep.	97	162	30	132	255	27	228	222	70	152
36	Elektrotechnik	94	629	73	556	588	64	524	605	88	522
37	Feinmechanik, Optik, Herstellung v. Uhren	73	27	10	17	22	3	19	22	3	19
38	Herstellung von EBM-Waren	91	54	9	45	61	13	48	143	5	138
50	Herst. von Büromasch., Datenverarb.geräte	95	99	38	61	82	31	51	55	15	40
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe		93	1 255	265	990	1 265	188	1 077	1 313	226	1 085
39	Herst. von Musikinstrum., Spielwaren usw.	89	5	0	5	.	.	.	.	.	.
51/52	Herst. v. Feinker., Herst. u. Verarb. v. Glas	77	23	2	21	20	3	17	28	8	20
54	Holzverarbeitung ⁴⁾	90	.	.	.	.	.	.	.	.	.
56	Papier- und Pappeverarbeitung	90	119	35	84	114	24	90	199	111	88
57	Druckerei, Vervielfältigung	86	86	15	71	111	15	96	105	19	86
58	Herstellung von Kunststoffwaren	75	84	14	70	108	15	93	129	21	108
62	Lederverarbeitung ⁴⁾	64	.	.	.	.	.	.	.	.	.
63	Textilgewerbe	83	139	38	101	108	19	89	86	18	68
64	Bekleidungsgewerbe	65	12	6	6	6	1	5	15	8	7
65	Reparatur von Gebrauchsgütern ⁴⁾	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe		82	478	113	365	493	90	403	576	188	388
68	Ernährungsgewerbe	79	213	37	183	238	33	205	330	80	250
darunter											
6818	Herstellung von Backwaren	90	13	2	11	13	2	11	12	2	10
6828	Herstellung von Süßwaren	97	75	12	63	72	15	62	105	30	135
6860	Kaffeeverarbeitung	100	31	0	31	36	1	35	43	1	42
69	Tabakverarbeitung	82	122	7	115	106	7	99	158	30	128
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe		80	338	44	294	344	40	304	488	110	378
Verarbeitendes Gewerbe, insgesamt		89	2 385	485	1 900	2 439	406	2 033	2 741	614	2 127
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH		—	+8	—8	+12	+2	—16	+7	+12	+51	+5

1) Beteiligung an der Befragung 1989 gemessen an der Beschäftigtenzahl (Stand Ende September 1988). — 2) Hochgerechnete Befragungsergebnisse. — 3) Vorläufig. — 4) Aus Geheimhaltungsgründen werden die Angaben nicht veröffentlicht; sie sind aber in den Werten der jeweiligen Hauptgruppe enthalten.

Quelle: DIW-Investitionstest.

höher, als aus den Plänen abzulesen war. Insgesamt liegt das Ausgaben-Ist um knapp 7 vH über den Plänen.

In disaggregierter Betrachtung zeigen sich auch hier gruppenspezifisch erhebliche Unterschiede. Insbesondere im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe haben die Unternehmen 1988 um 12 vH mehr investiert als zu Beginn des Jahres vorgesehen war (+12 vH). Dabei wurden die Planansätze für Ausrüstungen um 19 vH übertroffen, die für Bauten hingegen nicht erreicht (−11 vH). Planungsänderungen haben auch eine Reihe von Investitionsgüterproduzenten gemeldet, im Ergebnis liegen die Ausgaben für Ausrüstungen um 6 vH, die für Bauten um 2 vH über den Plänen. Fast unverändert realisiert wurden per Saldo die Planansätze im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Allerdings sind auch bei dieser Gruppe in unternehmensspezifischer Betrachtung zahlreiche Korrekturen der realisierten Investitionsausgaben gegenüber den Planangaben zu verzeichnen.

Insgesamt hat rund ein Viertel aller Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes 1988 deutlich mehr — insgesamt um gut 60 vH — investiert als geplant: Die ursprünglich vorgesehenen Ausgaben von rund 460 Mill. DM wurden von diesem Firmenkreis auf 750 Mill. DM aufgestockt. Eine Kürzung der Investitionen gegenüber den 1988 gemeldeten Plänen ergab sich hingegen bei rund 15 vH der Unternehmen; sie haben gut 1,0 Mrd. DM statt der vorgesehenen knapp 1,2 Mrd. DM investiert (−14 vH).

Nun sind solche Abweichungen zwischen Ist und Soll nichts Ungewöhnliches und oft Resultat der vor allem bei kleineren Unternehmen zunächst nur überschlägigen Kalkulation der Investitionsvorhaben. Oft werden größere Investitionsvorhaben auch langsamer als erwartet realisiert, gelegentlich auch storniert. Änderungen im jetzt beobachteten Umfang sind jedoch vom DIW bisher nur selten — zuletzt 1982 — registriert worden. Möglicherweise hat zu dieser Entwicklung bereits die 1990 wirksam werdende Einschränkung der Investitionszulage nach dem Berlinförderungsgesetz beigetragen. Hinweise aus Unternehmen ließen bereits bei Abschluß der Vorjahresbefragung entsprechend motivierte Steigerungen der Ausgaben für Ausrüstungen erwarten.

Pläne 1989:

Investitionsausgaben wachsen kräftig

Nach den Plänen vom Frühjahr 1989 wollen die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes in diesem Jahr 2,74 Mrd. DM und damit um 12 vH mehr investieren als 1988. Dabei sollen die Ausgaben für Ausrüstungen vergleichsweise mäßig — um 5 vH — steigen, die für Bauten hingegen außerordentlich kräftig — um 51 vH — ausgeweitet werden. Der sehr hohe Zuwachs bei den Bauplänen ist Resultat einer kleinen Zahl großer Bauvorhaben; in der Mehrzahl der Branchen und Unternehmen lassen die Plandaten stagnierende oder rückläufige Bau-

ausgaben erwarten. Auch der Zuwachs der Ausrüstungsinvestitionen ist von wenigen Großprojekten geprägt. Allerdings wird hier die Entwicklung auch von einer größeren Zahl mittlerer Projekte gestützt: Investitionsvorhaben in Höhe von jeweils mindestens 10 Mill. DM meldeten für 1989 60 Unternehmen — 15 mehr als für 1988. Die zehn größten Projekte belaufen sich dabei auf insgesamt 900 Mill. DM gegenüber 800 Mill. DM im Jahre 1988.

Auch eine Betrachtung nach Branchen zeigt ein eher uneinheitliches Bild. Kräftige Ausgabenzuwächse bei den Ausrüstungsinvestitionen planen vor allem die chemische Industrie (+16 vH), die Hersteller von Eisen-, Blech- und Metallwaren, die ihre Ausrüstungsinvestitionen 1989 fast verdreifachen wollen, die Kunststoffhersteller (+16 vH) sowie das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (+24 vH). Stark rückläufig sind diese Investitionsausgaben indes vor allem im Fahrzeugbau (−33 vH), bei dem Großprojekte vom Vorjahr auslaufen.

Vom Fahrzeugbau sind für 1989 allerdings hohe Ausgabenzuwächse bei den Bauinvestitionen geplant (+160 vH), die — wie die Bauvorhaben in der Elektrotechnik (+38 vH) — das Gesamtergebnis deutlich beeinflussen. Spürbar zu Buche schlagen 1989 schließlich große Bauprojekte im Bereich der Papier- sowie der Tabakverarbeitung und im Ernährungsgewerbe.

Geplante Kapazitätserweiterung ...

Wichtigstes Investitionsmotiv war nach den Angaben der Unternehmen schon 1986 und 1987 die Erweiterung der Produktionskapazität. Entgegen den an dieser Stelle vor Jahresfrist veröffentlichten Befunden — und offenbar im Zusammenhang mit den oben erwähnten Planrevisionen — gilt dies ebenfalls für 1988. Auch 1989 sollen die Investitionen in vielen Unternehmen der Erweiterung bestehender Anlagen dienen: Unternehmen mit diesem Ziel repräsentieren 43 vH aller Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe und 55 vH der insgesamt geplanten Investitionsausgaben. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe hat dagegen erst 1989 die Kapazitätserweiterung den Ersatzbedarf als wichtigsten Investitionsgrund verdrängt. Eine Ausnahme bilden auch die Betriebe der Investitionsgüterbranchen, bei denen in beiden Jahren das Ziel der Ersatzbeschaffung gleichrangig neben dem der Erweiterung steht.

Bei Betrieben mit weniger als 50 Beschäftigten ist der Ersatz alter Anlagen das wichtigste Investitionsmotiv. Relativ geringe Bedeutung hat nach den vorliegenden Angaben die Rationalisierung. Dabei ist jedoch zu beachten, daß sich die Investitionswirkungen in der Praxis nicht immer eindeutig trennen lassen, Rationalisierungs- und Erweiterungseffekte also häufig zugleich erzielt werden.

Dem Strukturbild der Investitionsgründe entsprechen die Einschätzungen der Unternehmen über die Kapazi-

Investitionsmotive im verarbeitenden Gewerbe von Berlin 1986 bis 1989

Wirtschaftshauptgruppe Betriebsgrößenklasse	Als Hauptziel ihrer Investitionen nannten ... vH der Betriebe ¹⁾											
	Kapazitätserweiterung				Rationalisierung				Ersatzbeschaffung			
	1986	1987	1988	1989	1986	1987	1988	1989	1986	1987	1988	1989
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	60	57	56	66	20	18	8	8	20	25	36	26
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	35	40	39	36	28	25	23	27	37	35	38	37
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	33	48	49	56	30	22	21	16	37	30	30	28
Nahrungs- und Genußmittel	29	22	36	47	24	25	23	22	47	53	41	31
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	37	42	42	43	27	23	21	23	36	35	37	34
davon Betriebe mit												
20 bis 49 Beschäftigten	35	27	37	38	18	15	13	15	47	58	50	47
50 bis 99 Beschäftigten	36	36	41	50	20	22	13	16	44	42	46	34
100 bis 199 Beschäftigten	35	39	46	45	25	26	16	18	40	35	38	37
200 bis 499 Beschäftigten	34	37	46	45	35	31	20	27	31	32	34	28
500 bis 999 Beschäftigten	42	30	34	42	37	45	26	31	21	25	40	27
1 000 oder mehr Beschäftigten	37	49	42	42	24	18	25	23	39	33	33	35

1) Mit der Beschäftigtenzahl gewichtet; ohne Neugründungen.
Quelle: DIW-Investitionstest.

tätswirkung ihrer Investitionen. Ein Fünftel der Unternehmen erwartet für 1989 als Resultat ihrer Investitionen eine spürbare Kapazitätsausweitung. Insgesamt dürfte sich den Unternehmensangaben zufolge und bei Berücksichtigung der verfügbaren Informationen über Neuansiedlungen die industrielle Produktionskapazität in Berlin 1989 um etwa 7 vH (Vorjahr: 6 vH) erhöhen.

... führt zu steigendem Fachkräftebedarf

Der Ausbau der Produktionskapazitäten verbessert auch die Beschäftigungsperspektiven. Ein Viertel aller befragten Unternehmen erwartet eine Zunahme der Beschäftigtenzahl, 60 vH immerhin Konstanz. Dabei sind die Aussichten für Fachkräfte besonders günstig: Die Zahl der Arbeitsplätze für Facharbeiter wird nach Ansicht eines Drittels aller Betriebe zunehmen, nur wenige Betriebe erwarten hier einen Rückgang.

Fast die Hälfte aller industriellen Unternehmen hatte im Frühjahr 1989 Probleme, für offene Stellen geeignete Bewerber zu finden. Gesucht wurden 1 500 Facharbeiter und 400 Techniker oder Ingenieure. Im Vorjahresvergleich ist der Bedarf an Fachkräften insgesamt fast unverändert¹.

Informationen, die eine differenzierte Analyse betrieblicher Gründe für den andauernden Fachkräftemangel erlauben, konnten im Rahmen der vorliegenden Untersuchung nicht erhoben werden. Offenkundig besteht jedoch

ein Zusammenhang mit der Gesamtentwicklung der Beschäftigung: Betriebe, deren Beschäftigtenzahl sich günstiger als im Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes entwickelt hat — die also entweder ihre Beschäftigtenzahl erhöht oder weniger als der Durchschnitt verringert haben —, suchen häufiger Fachkräfte als die Betriebe insgesamt. Damit steht im Einklang, daß oft gerade Betriebe mit Fachkräftebedarf vorrangig zu Erweiterungszwecken investieren.

Folgerungen

Nach den vorliegenden, teilweise noch vorläufigen Daten sind die Investitionsausgaben des verarbeitenden Gewerbes in Berlin in den vergangenen zwei Jahren im Durchschnitt mit gut 5 vH jährlich etwa ebenso stark gestiegen wie im Bundesgebiet insgesamt. Für das laufende Jahr signalisieren die Plandaten ebenfalls einen Wachstumsgleichschritt². Zwar ist ein solcher Vergleich über nur wenige Jahre wegen der unterschiedlichen Industriestrukturen und der in Berlin relativ kleinen Zahl von Unter-

¹ Vgl. Weiterhin Fachkräftemangel im verarbeitenden Gewerbe von Berlin. Bearb.: Ingo Pfeiffer. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 42/1988.

² Vgl. F. Neumann: Lebhaftes Industriekonjunktur begünstigt auch Erweiterungsinvestitionen. In: Ifo-Schnelldienst, Nr. 17-18/1989.

nehmen grundsätzlich problematisch. Die Daten erlauben indes den Schluß, daß der Ausbau der industriellen Kapazitäten in der Stadt — nach einem Rückstand in den Jahren vor 1987 — offenbar wieder Schritt hält mit dem in der gesamten Volkswirtschaft.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß das verarbeitende Gewerbe auch in Berlin in zunehmendem Umfang Investitionsgüter nutzt, die von Leasingunternehmen, Vermögensverwaltungsgesellschaften oder anderen rechtlich selbständigen Institutionen bereitgestellt werden. Sie werden zumeist nicht beim nutzenden Unternehmen bilanziert, sondern beim vermietenden, das in aller Regel nicht zum verarbeitenden Gewerbe zählt. Der Wert derartiger Kapazitäten war in früheren Jahren sehr gering, er lag aber 1987 bereits bei 50 Mill. DM und betrug 1988 etwa 100 Mill. DM. Auch für 1989 sind entsprechende Vorhaben angekündigt³.

Die kräftige Ausweitung der Investitionen wird häufig mit der Änderung der Investitionszulagen nach dem Berlinförderungsgesetz in Zusammenhang gebracht. Vielfach wird vermutet, daß Investitionen, die erst für später geplant waren, wegen der 1990 wirksam werdenden Einschränkungen der Zulage in das laufende Jahr vorgezogen wurden. Anhand der Ergebnisse der vorliegenden

Investitionsbefragung läßt sich nicht entscheiden, inwieweit diese These zutrifft. Zwar gibt es aus Unternehmenskreisen Hinweise auf derartiges Verhalten, das ja im übrigen auch der betriebswirtschaftlichen Rationalität entspricht. Es scheint jedoch eher zweifelhaft, daß der hier registrierte Zuwachs vor allem Ausdruck von Vorzieheffekten ist. In den Angaben sind eine Reihe von Großprojekten enthalten, die bereits vor der Änderung der Zulagenregelung geplant worden sind; erfahrungsgemäß läßt sich die Abwicklung solcher Projekte nur in engen Grenzen beschleunigen. Hinzu kommt, daß auch Investitionsausgaben im Jahre 1990 noch in alter Höhe zulagenbegünstigt sind, wenn die Güter bis Ende März 1989 bestellt wurden. Zudem planen für 1989 weniger Unternehmen höhere Investitionsausgaben als im Vorjahr und auch die Zahl der Unternehmen mit Investitionseinschränkungen ist etwas größer als 1988. All dies läßt sich nur schwer mit der Vorstellung von Vorzieheffekten auf breiter Front in Einklang bringen.

³ Sie sind in den Berechnungen aus systematischen Gründen bisher nicht enthalten, werden aber wegen ihrer gewachsenen Bedeutung künftig gesondert zu analysieren sein.

Überraschend kräftige Beschäftigungszunahme

Beschäftigung und Einkommen der Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland im ersten Quartal 1989

Der kräftige konjunkturelle Aufschwung hat zu Beginn dieses Jahres eine weitere spürbare Entlastung am Arbeitsmarkt gebracht. Die für die Außenberufe sehr günstige Witterung hat außerdem einen Sprung in der Beschäftigungszunahme ermöglicht. Insgesamt, also konjunkturell und witterungsbedingt, ist die Zahl der beschäftigten Personen im ersten Quartal 1989 um etwa 120 000 gestiegen; das Niveau war damit um 1,2 vH höher als zur entsprechenden Vorjahreszeit. Dieses Ergebnis darf freilich nicht überbewertet werden. Der positive Witterungseffekt im Berichtsquartal wird sich im zweiten Quartal in einem abgeschwächten Anstieg bemerkbar machen. Das konjunkturelle Tempo der Beschäftigungsexpansion ist damit noch immer geringer als gegen Ende des letzten Aufschwungs 1979/80; damals stieg die Zahl der Beschäftigten in sechs aufeinander folgenden Quartalen um jeweils 100 000.

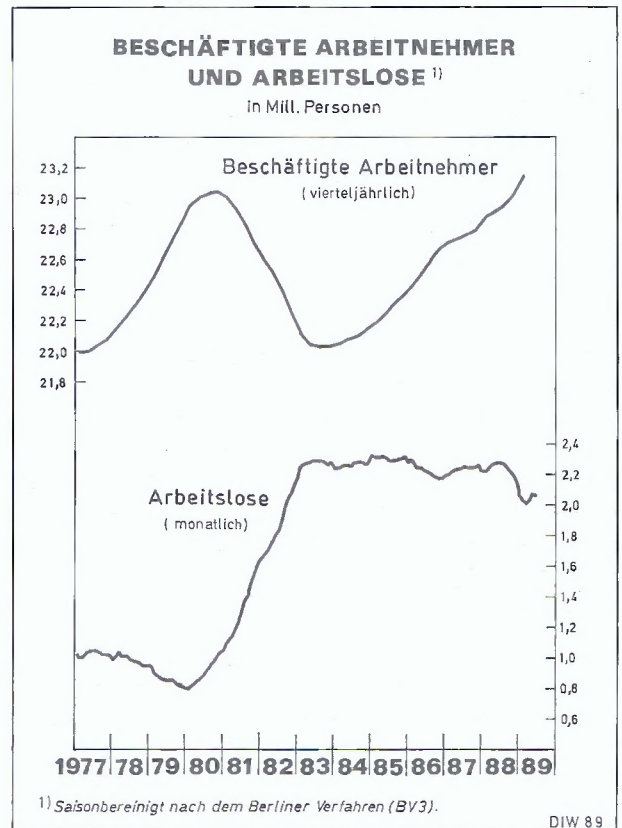
Absolut — und saisonbereinigt — erreichte die Beschäftigtenzahl im ersten Quartal mit deutlich über 23 Millionen allerdings ein Niveau wie nie zuvor in der Bundesrepublik. Da jedoch das Arbeitskräftepotential seit Jahren kräftig gestiegen ist, blieb die Zahl der Arbeitslosen hoch. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer Wirtschaftspolitik, die eine weitere Beschäftigungsexpansion ermöglicht und fördert.

Als richtig erwiesen hat sich inzwischen die an dieser Stelle im April (Wochenbericht 16/1989) vertretene Auffassung, daß das vom Statistischen Bundesamt für das zweite Halbjahr 1988 ausgewiesene Beschäftigungswachstum zu niedrig war. Die Revision der Zahlen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung hat die Einschätzung bestätigt, daß von Mitte bis Ende 1988 eine Beschäftigungszunahme von 100 000 (vorherige Schätzung: 60 000) stattgefunden hat. Damit sind auch die unplausiblen Verläufe in den Dienstleistungsbereichen, die die amtliche Statistik impliziert hatte, verschwunden. Das DIW hat daher für diesen Bericht die Gesamtzahlen des Statistischen Bundesamtes wieder übernommen.

In der Arbeitslosenstatistik haben sowohl die gute Konjunktur als auch die günstige Witterung des ersten Quartals deutliche Spuren hinterlassen. Wie sehr die Witterungsverhältnisse die Arbeitslosenzahl prägten, zeigt sich z.B. daran, daß die Zahl der arbeitslosen Frauen nach der Jahreswende stetig abnahm, während die der Männer bis März deutlich sank und bis Juni — saisonbereinigt — wieder über den Januarwert hinaus stieg. Insgesamt war

der Rückgang der saisonbereinigten Zahl der Arbeitslosen im ersten Quartal erheblich, während sich im zweiten Quartal ein geringfügiger Anstieg ergab. In der Öffentlichkeit wurde aber vor allem die Entwicklung der Originalzahlen beachtet und der Schritt unter die 2-Millionen-Grenze hervorgehoben, der erst im Mai und im Juni zu registrieren war. Die kurzfristige Betrachtung führt in dieser Situation aber weder in der einen noch in der anderen Version zu zutreffenden Einschätzungen von konjunktureller Entwicklung und Umfang der Arbeitslosigkeit. Glättet man deshalb den saisonbereinigten Verlauf im ersten Halbjahr, so zeigt sich: Seit Beginn dieses Jahres hat die saisonbereinigte Abnahme der Arbeitslosigkeit je Monat etwa 13 000 Personen betragen.

Indiz für die sich weiterhin bessernde Arbeitsmarktlage ist die stetig steigende Zahl offener Stellen. Die durchschnittliche saisonbereinigte Zunahme um etwa 7 000 von Monat zu Monat im ersten Halbjahr 1989 signalisiert eine gefestigte Erwartung der Unternehmen hinsichtlich des Fortgangs der Aufwärtsentwicklung. Anders als in der langen Schwächephase des Arbeitsmarktes registriert dieser Indikator jetzt wieder recht sensibel die Entwicklung der Nachfrage nach Arbeitskräften.



**Beschäftigte und Einkommen der Arbeitnehmer¹⁾ in der Bundesrepublik Deutschland²⁾
im 1. Quartal 1989**

Wirtschaftsbereich	Absolute Zahlen									Veränderung gegen- über Vorjahr in vH			
	Männer				Frauen				Ins- gesamt				
	Gesamt	Arbeiter	Ang.u. Beamte	Auszu- bildende	Gesamt	Arbeiter	Ang. u. Beamte	Auszu- bildende			Männer	Frauen	Ins- gesamt
Beschäftigte Arbeitnehmer (in 1000 Personen)													
Land- und Forstwirtschaft	162	106	30	26	62	33	16	13	224		1,9	0,0	1,4
Bergbau	177	133	32	12	9	3	6	0	186	-6,3	0,0	-6,1	
Energiewirtschaft	227	122	99	6	36	6	30	0	263	0,9	2,9	1,2	
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	5694	3713	1551	430	2401	1434	776	191	8095	0,9	0,9	0,9	
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	1112	745	321	46	271	110	139	22	1383	0,4	0,0	0,3	
Investitionsgüter	3241	2048	923	270	1066	607	395	64	4307	1,2	1,4	1,2	
Verbrauchsgüter	902	639	202	61	765	571	139	55	1667	1,0	0,9	1,0	
Nahrungs- und Genußmittel	439	281	105	53	299	146	103	50	738	0,5	0,0	0,3	
Baugewerbe	1048	769	148	131	114	12	90	12	1162	0,9	0,9	0,9	
Produzierendes Gewerbe	7146	4737	1830	579	2560	1455	902	203	9706	0,7	0,9	0,8	
Handel	1299	452	697	150	1690	233	1224	233	2989	0,6	1,4	1,0	
Verkehr ⁴⁾	1083	471	556	56	300	79	208	13	1383	-0,4	0,0	-0,3	
Handel und Verkehr	2382	923	1253	206	1990	312	1432	246	4372	0,2	1,2	0,6	
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	2465	379	2040	46	1733	280	1393	60	4198	1,1	0,9	1,0	
Geld-, Bank- u. Versicherungsgewerbe	445	13	381	51	437	22	366	49	882	2,5	2,8	2,7	
Gastgewerbe	244	134	92	18	295	167	119	9	539	1,2	1,4	1,3	
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	222	191	19	12	532	369	88	75	754	3,7	3,1	3,3	
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	857	264	555	38	1393	411	855	127	2250	2,9	3,9	3,5	
Dienstleistungen, gesamt	4233	981	3087	165	4390	1249	2821	320	8623	1,8	2,3	2,0	
Insgesamt	13923	6747	6200	976	9002	3049	5171	782	22925	0,9	1,6	1,2	
Bruttolöhne und -gehälter (in Mill. DM) ⁸⁾													
Land- und Forstwirtschaft	1322	846	425	51	394	205	164	25	1716	5,3	4,8	5,2	
Bergbau	2081	1419	616	46	110	27	83	0	2191	-1,8	4,8	-1,5	
Energiewirtschaft	2850	1362	1469	19	395	45	350	0	3245	4,0	6,8	4,3	
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	66545	38454	27115	976	18975	9844	8702	429	85520	5,1	5,0	5,0	
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	14475	8140	6224	111	2560	828	1679	53	17035	5,1	5,0	5,0	
Investitionsgüter	38568	21637	16320	611	9237	4477	4616	144	47805	5,3	5,4	5,3	
Verbrauchsgüter	9346	6018	3184	144	5285	3694	1462	129	14631	5,2	5,2	5,2	
Nahrungs- und Genußmittel	4156	2659	1387	110	1893	845	945	103	6049	2,7	2,3	2,6	
Baugewerbe	8724	6317	2092	315	897	98	771	28	9621	13,8	4,4	12,8	
Produzierendes Gewerbe	80200	47552	31292	1356	20377	10014	9906	457	100577	5,7	5,0	5,6	
Handel	12698	3754	8617	327	11456	1493	9461	502	24154	5,4	6,2	5,8	
Verkehr ⁴⁾	11033	4125	6787	121	2562	467	2067	28	13595	2,4	2,8	2,5	
Handel und Verkehr	23731	7879	15404	448	14018	1960	11528	530	37749	4,0	5,5	4,6	
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	26001	3252	22644	105	15036	1563	13337	136	41037	4,2	3,8	4,0	
Geld-, Bank- u. Versicherungsgewerbe	5861	123	5599	139	4251	163	3956	132	10112	6,8	7,0	6,9	
Gastgewerbe	2106	1032	1039	35	1687	875	795	17	3793	3,7	4,0	3,9	
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	1513	1284	211	18	2631	1878	642	111	4144	5,9	5,9	5,9	
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	8595	2131	6386	78	8337	2165	5917	255	16932	5,6	6,1	5,9	
Dienstleistungen, gesamt	44076	7822	35879	375	31942	6844	24647	651	76018	4,8	5,0	4,9	
Insgesamt	149329	64099	83000	2230	66731	18823	46245	1663	216060	5,2	5,1	5,1	
Monatliches Durchschnittseinkommen (in DM) ⁸⁾													
Land- und Forstwirtschaft	2720	2660	4722	654	2118	2071	3417	641	2554	3,4	4,8	3,8	
Bergbau	3919	3556	6417	1278	4074	3000	4611	.	3927	4,8	4,8	4,8	
Energiewirtschaft	4185	3721	4946	1056	3657	2500	3889	.	4113	3,1	3,8	3,1	
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	3896	3452	5827	757	2634	2288	3738	749	3522	4,1	4,0	4,1	
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	4339	3642	6463	804	3149	2509	4026	803	4106	4,7	5,0	4,7	
Investitionsgüter	3967	3522	5894	754	2888	2459	3895	750	3700	4,1	3,9	4,0	
Verbrauchsgüter	3454	3139	5254	787	2303	2156	3506	782	2926	4,2	4,3	4,2	
Nahrungs- und Genußmittel	3156	3154	4403	692	2110	1929	3058	687	2732	2,3	2,3	2,3	
Baugewerbe	2775	2738	4712	802	2623	2722	2856	778	2760	12,8	3,5	11,9	
Produzierendes Gewerbe	3741	3346	5700	781	2653	2294	3661	750	3454	5,0	4,0	4,8	
Handel	3258	2768	4121	727	2260	2136	2577	718	2694	4,7	4,7	4,7	
Verkehr ⁴⁾	3396	2919	4069	720	2847	1970	3313	718	3277	2,8	2,8	2,8	
Handel und Verkehr	3321	2845	4098	725	2348	2094	2683	718	2878	3,8	4,3	3,9	
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	3516	2860	3700	761	2892	1861	3191	756	3258	3,0	2,9	3,0	
Geld-, Bank- u. Versicherungsgewerbe	4390	3154	4899	908	3243	2470	3603	898	3822	4,2	4,0	4,1	
Gastgewerbe	2877	2567	3764	648	1906	1747	2227	630	2346	2,5	2,6	2,5	
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	2272	2241	3702	500	1648	1696	2432	493	1832	2,1	2,7	2,5	
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	3343	2691	3835	684	1995	1756	2307	669	2508	2,7	2,2	2,3	
Dienstleistungen, gesamt	3471	2658	3874	758	2425	1773	2912	678	2939	3,0	2,6	2,8	
Insgesamt	3575	3167	4462	762	2471	2058	2981	709	3142	4,2	3,4	3,9	

¹⁾ Inländerkonzept; einschl. Heimarbeiter. — ²⁾ Einschl. Berlin (West). — ³⁾ Einschl. produzierendes Handwerk u. sonst. Kleingewerbe. — ⁴⁾ Einschl. Bundesbahn und Bundespost. — ⁵⁾ Einschl. Soldaten. — ⁶⁾ U.a. fotografisches Gewerbe, Wäschereien, Friseure, Gebäudereinigung. — ⁷⁾ Insbesondere freie Berufe, Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte. — ⁸⁾ Einschl. tariflicher und außertariflicher Sonderzahlungen (13. Monateinkommen, Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, Gratifikationen u.a.).

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

Beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ in der Bundesrepublik Deutschland²⁾

	1986			1987				1988				1989
	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I
Absolute Zahlen in Tausend												
Land- u. Forstwirtschaft	254	265	247	228	250	260	242	221	245	254	240	224
Bergbau	210	209	210	207	205	202	201	198	195	193	190	186
Energiewirtschaft	255	256	256	258	258	258	258	260	261	261	262	263
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	8036	8135	8132	8063	8058	8115	8092	8021	8032	8118	8116	8095
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	1417	1432	1426	1394	1399	1407	1402	1379	1388	1402	1402	1383
Investitionsgüter	4224	4285	4290	4275	4271	4298	4283	4255	4257	4302	4301	4307
Verbrauchsgüter	1659	1665	1665	1656	1652	1658	1657	1651	1653	1663	1663	1667
Nahrungs- u. Genußmittel	736	753	751	738	736	752	750	736	734	751	750	738
Baugewerbe	1239	1296	1281	1158	1224	1272	1256	1152	1207	1251	1239	1162
Produzierendes Gewerbe	9740	9896	9879	9686	9745	9847	9807	9631	9695	9823	9807	9706
Handel	2930	2951	2979	2942	2945	2966	2994	2958	2966	2990	3020	2989
Verkehr ⁴⁾	1381	1377	1385	1384	1386	1383	1387	1387	1387	1385	1384	1383
Handel und Verkehr	4311	4328	4364	4326	4331	4349	4381	4345	4353	4375	4404	4372
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	4073	4085	4101	4110	4123	4135	4146	4156	4170	4180	4192	4198
Geld-, Bank- u. Vers.-gewerbe	815	819	828	834	839	844	853	859	866	872	879	882
Gastgewerbe	539	570	533	523	548	577	541	532	557	586	549	539
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	681	712	725	702	718	744	753	730	747	770	779	754
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	2005	2070	2132	2088	2115	2166	2217	2174	2203	2247	2299	2250
Dienstleistungen, gesamt	8113	8256	8319	8257	8343	8466	8510	8451	8543	8655	8698	8623
Insgesamt	22418	22745	22809	22497	22669	22922	22940	22648	22836	23107	23149	22925
Veränderung gegenüber Vorjahr in vH												
Land- u. Forstwirtschaft	-1,2	0,0	-0,8	-0,9	-1,6	-1,9	-2,0	-3,1	-2,0	-2,3	-0,8	1,4
Bergbau	-0,5	-1,9	-1,4	-1,4	-2,4	-3,3	-4,3	-4,3	-4,9	-4,5	-5,5	-6,1
Energiewirtschaft	1,6	1,6	1,6	1,2	1,2	0,8	0,8	0,8	1,2	1,2	1,6	1,2
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	2,2	2,0	1,5	0,9	0,3	-0,2	-0,5	-0,5	-0,3	0,0	0,3	0,9
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	0,0	-0,1	-0,6	-0,9	-1,3	-1,7	-1,7	-1,1	-0,8	-0,4	0,0	0,3
Investitionsgüter	4,2	3,8	3,1	2,1	1,1	0,3	-0,2	-0,5	-0,3	0,1	0,4	1,2
Verbrauchsgüter	0,2	0,1	0,2	-0,1	-0,4	-0,4	-0,5	-0,3	0,1	0,3	0,4	1,0
Nahrungs- u. Genußmittel	-0,7	-0,1	-0,1	0,0	0,0	-0,1	-0,1	-0,3	-0,3	-0,1	0,0	0,3
Baugewerbe	-2,3	-1,5	-1,4	-1,3	-1,2	-1,9	-2,0	-0,5	-1,4	-1,7	-1,4	0,9
Produzierendes Gewerbe	1,5	1,4	1,1	0,6	0,1	-0,5	-0,7	-0,6	-0,5	-0,2	0,0	0,8
Handel	-0,4	-0,1	0,1	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0
Verkehr ⁴⁾	0,1	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,1	0,2	0,1	0,1	-0,2	-0,3
Handel und Verkehr	-0,2	0,0	0,2	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,5	0,6	0,5	0,6
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	1,3	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,0
Geld-, Bank- u. Vers.-gewerbe	1,9	2,0	2,5	2,8	2,9	3,1	3,0	3,0	3,2	3,3	3,0	2,7
Gastgewerbe	1,1	1,2	1,3	1,8	1,7	1,2	1,5	1,7	1,6	1,6	1,5	1,3
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	1,8	2,6	3,9	4,9	5,4	4,5	3,9	4,0	4,0	3,5	3,5	3,3
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	2,2	2,9	4,3	5,2	5,5	4,6	4,0	4,1	4,2	3,7	3,7	3,5
Dienstleistungen, gesamt	1,6	1,9	2,4	2,7	2,8	2,5	2,3	2,3	2,4	2,2	2,2	2,0
Insgesamt	1,2	1,3	1,4	1,3	1,1	0,8	0,6	0,7	0,7	0,8	0,9	1,2

¹⁾ Inländerkonzept; einschl. Heimarbeiter. — ²⁾ Einschl. Berlin (West). — ³⁾ Einschl. produzierendes Handwerk u. sonst. Kleingewerbe. — ⁴⁾ Einschl. Bundesbahn und Bundespost. — ⁵⁾ Einschl. Soldaten. — ⁶⁾ U. a. fotografisches Gewerbe, Wäschereien, Friseure, Gebäudereinigung. — ⁷⁾ Insbesondere freie Berufe, Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des DIW.

Sektorale Beschäftigungsentwicklung

Die Industrie ist nun wieder Spitzenreiter bei der Schaffung von Arbeitsplätzen, nachdem längere Zeit der Dienstleistungssektor am stärksten expandiert hatte. Angesichts eines boomartig zunehmenden Auftragseingangs stellt vor allem das Investitionsgütergewerbe in großem Maße zusätzliche Mitarbeiter ein. Im Berichtsquartal stieg die Zahl der dort Beschäftigten um gut 25 000. Insbesondere der Maschinenbau und die Elektrotechnik investieren nach der Schwäche von Anfang 1987 bis Mitte 1988 erneut in „Humankapital“. Die starke Expansion in diesen beiden Branchen ist um so bemerkenswerter, als im Investitionsgütergewerbe die Witterungsverhältnisse keine nennenswerte Rolle spielen. Das jetzige Anstiegstempo dürfte auch in den kommenden Quartalen, nicht zuletzt wegen der weiter boomenden ausländischen Nachfrage, erreicht werden. Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und bei den Herstellern von Verbrauchsgütern ist eine solche Entwicklung dagegen weniger wahrscheinlich, obwohl auch dort eine lange Phase deutlich steigender Produktion zu verstärkten Aufstockungen des Personalbestandes im ersten Quartal dieses Jahres Anlaß gegeben hat. Die Nachfrageperspektiven sind hier aber nicht so positiv, daß mit einer Fortsetzung dieser Entwicklung gerechnet werden könnte.

Weitgehend witterungsbedingt war die kräftige Expansion der Beschäftigtenzahl im Baugewerbe (+30 000). Der „Sprung“ fiel noch größer aus als im Winter 1987/88, der damals als äußerst „mild“ eingestuft wurde. Ob der Trend rückläufiger Beschäftigung im Baugewerbe schon gestoppt ist, kann aus diesen Zahlen freilich nicht herausgelesen werden. Von der Seite des Angebotes von Arbeitskräften her verfügt das Baugewerbe jedenfalls weiterhin über Expansionspielraum.

Weiter zugenommen hat die Zahl der Beschäftigten in den Bereichen Handel und Verkehr, öffentlicher Dienst,

Banken und Versicherungen sowie in den übrigen Dienstleistungsbereichen. Allerdings deutet sich hier eine Verlangsamung an. Im Berichtsquartal wurde der Stand vom Vorjahr nur um 2 vH übertroffen; Anfang 1987 waren es noch reichlich 2 1/2 vH gewesen.

Einkommensentwicklung¹

Die Durchschnittseinkommen der Arbeitnehmer stiegen im ersten Quartal mit fast 4 vH stärker als in den Vorquartalen. Eine solche Entwicklung war schon im entsprechenden Vorjahreszeitraum zu beobachten gewesen. Auch sie spiegelt den Effekt der in beiden Jahren günstigen Witterung auf die Arbeitsbedingungen in der Bauwirtschaft wider. Aus diesem Grund fielen weniger Arbeitstage aus als im entsprechenden Vorjahreszeitraum, so daß die Arbeitnehmer einen wesentlich geringeren Verdienstausschlag hatten. Die Durchschnittseinkommen im Baugewerbe lagen im Berichtsquartal um 12 vH über dem schon hohen Niveau vom Vorjahre. Aufgrund des großen Anteils von Männern in Außenarbeiten beeinflusste dies auch die Relation des durchschnittlichen Einkommenszuwachses von Männern und Frauen in der Gesamtwirtschaft. Männer erzielten über 4 vH mehr; Frauen nur knapp 3 1/2 vH.

¹ Hier sei darauf hingewiesen, daß sich die absolute Höhe der Durchschnittseinkommen, wie sie in der Tabelle „Beschäftigte und Einkommen der Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland“ ausgewiesen wird, nicht für Verdienstvergleiche zwischen Branchen und Sektoren eignet. Intersektorale Verdienstvergleiche sind nur dann angebracht, wenn die in den Vergleich einbezogenen Arbeitnehmer die gleiche Qualifikation aufweisen. Dieser Bedingung kann eine globale, branchenbezogene Statistik vor allem deshalb nicht genügen, weil die Qualifikationsprofile der Beschäftigten in den Branchen unterschiedlich sind.

Saisonbereinigte Entwicklung der Beschäftigtenzahl¹⁾
in 1000

	1986			1987				1988				1989
	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I
Land- u. Forstwirtschaft	250	250	248	247	245	245	243	241	240	238	241	243
Produzierendes Gewerbe	9781	9806	9814	9801	9782	9756	9741	9746	9733	9734	9748	9819
dar.: Verarb. Gewerbe	8069	8095	8103	8102	8089	8075	8063	8060	8063	8075	8090	8133
Baugewerbe	1247	1247	1245	1235	1230	1222	1219	1229	1214	1204	1206	1237
Handel und Verkehr	4324	4328	4335	4342	4344	4349	4352	4361	4366	4374	4377	4388
Dienstleistungen	8145	8205	8271	8324	8372	8415	8461	8518	8573	8607	8652	8690
Beschäftigte, insgesamt	22500	22589	22667	22715	22743	22765	22796	22866	22913	22953	23018	23140

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV 3).

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

Zahl der durchschnittlich geleisteten Arbeiterstunden
Veränderung gegenüber Vorjahr in vH

	1986			1987				1988				1989
	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I
Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	1,2	-0,4	-0,9	0,5	-4,0	-2,4	-0,2	1,6	0,9	-0,9	-0,9	-2,0
dav.: Bergbau	2,8	-3,3	-3,0	-0,2	-5,2	-5,8	0,6	0,5	-3,6	-0,8	-1,7	-2,1
Grundstoff- u. Prod.-güter	0,5	-1,0	-1,4	0,5	-2,7	-1,0	0,7	2,8	1,5	0,7	-0,4	-2,1
Investitionsgüter	1,7	-0,1	-0,7	0,4	-5,2	-3,6	-0,7	1,1	0,9	-1,5	-0,9	-1,7
Verbrauchsgüter	0,8	-0,2	-0,3	0,9	-2,7	-0,7	-0,4	1,8	1,0	-0,8	-1,4	-2,8
Nahrungs- u. Genußmittel	0,7	-0,3	-0,7	0,6	-1,3	0,1	0,3	1,7	0,1	-1,2	-1,3	-2,7
Bauhauptgewerbe	3,3	0,6	5,7	-9,1	-1,0	1,6	-0,6	37,2	0,3	-2,6	-3,1	13,7

¹⁾ Einschl. Bergbau. Nur Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Quellen: Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 4, Produzierendes Gewerbe, Reihe 4.1.1, Beschäftigung, Umsatz und Energieversorgung der Unternehmen und Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe; Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft.

Wichtige Tarifabschlüsse 1989 *

Wirtschaftszweig	Tarif- erhöhung in vH ¹⁾	Nebenregelungen	Beginn der Laufzeit ²⁾
Schuhindustrie	3	Laufzeit der ersten Erhöhungsstufe 12 Monate. Zum 1.1.90 Arbeitszeitverkürzung von 40 auf 39 Stunden pro Woche; außerdem zum gleichen Zeitpunkt 2 vH Lohn- und Gehaltserhöhung sowie 2,56 vH Lohnausgleich für die Arbeitszeitverkürzung. Zum 1.1.91 weitere 2,4 vH Lohn- und Gehaltserhöhung. Die von den Arbeitgebern gekündigte Freie-Tage-Regelung tritt wieder in Kraft: Arbeitnehmer mit einer Betriebszugehörigkeit von 10 Jahren erhalten 2, Arbeitnehmer ab 58 Lebensjahren 3 zusätzliche freie Tage. Die 39-Stunden-Woche ist erstmalig zum 31.12.92 kündbar.	1.1.89 (36 Monate)
Papier- und pappe- verarbeitende Industrie	3,5	Laufzeit der ersten Erhöhungsstufe 12 Monate. Zum 1.2.90 weitere Tarifierhöhung um ebenfalls 3,5 vH. Arbeitszeitverkürzung vom 1.11.89 an von 38,5 auf 37,5 Stunden und vom 1.11.90 an auf 37 Stunden pro Woche. Lohnausgleich für die Arbeitszeitverkürzung: 2,7 vH zum 1.11.89 und 1,4 vH zum 1.11.90. Die Arbeitszeitregelung ist erstmalig zum 31.12.92 kündbar.	1.2.89 (24 Monate)
Versicherungsgewerbe	3,9	Zum 1.7.90 Arbeitszeitverkürzung von 38,75 Stunden auf 38 Stunden pro Woche. Diese Vereinbarung ist erstmalig zum 30.6.92 kündbar.	1.4.89 (18 Monate)
Öffentlicher Dienst		Verbesserte Eingruppierungen und erstmalig zu zahlende Schichtzulagen für Schwestern und Pfleger in der Kranken- und Altenpflege (monatlicher Mehrverdienst zwischen 168 und 300 DM brutto). Bessere Bezahlung von Sonnabendarbeit und Nachtdienst.	1.8.89
Einzelhandel ³⁾	3,9	Laufzeit der ersten Erhöhungsstufe 12 Monate. Zum 1.4. bzw. 1.5.90 weitere Tarifierhöhung um 3,1 bzw. 3,4 vH. Festschreibung des Endes der Arbeitszeit montags bis freitags auf 18.30 Uhr (Ausnahmen sind nur in besonderen Fällen zulässig). Verkürzung der Arbeitszeit von 38,5 auf 37 Stunden pro Woche vom 1.5.91 an.	1.4./1.5.89 ⁴⁾ (24 Monate)

* in der Reihenfolge der Abschlüsse. — ¹⁾ Gegebenenfalls die erste Stufe der vereinbarten prozentualen Anhebungen. —

²⁾ Laufzeit in Klammern vermerkt. — ³⁾ Abschlüsse lagen noch nicht für alle Tarifgebiete vor. — ⁴⁾ Regional unterschiedlich.

Beschäftigung, Bruttolöhne und -gehälter sowie Durchschnittseinkommen
Veränderung gegenüber Vorjahr in vH

	1987	1988	1987				1988				1989	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II ¹⁾
Beschäftigung	0,9	0,8	1,3	1,1	0,8	0,6	0,7	0,7	0,8	0,9	1,2	1
Bruttolöhne und -gehälter	4,0	3,8	3,6	4,6	3,7	4,0	4,8	3,1	3,6	3,7	5,1	4
Durchschnittseinkommen	3,0	3,0	2,3	3,4	2,9	3,4	4,1	2,4	2,7	2,8	3,9	3
¹⁾ Schätzung, gerundet. <i>Quelle:</i> Statistisches Bundesamt, Berechnungen des DIW.												

Die Bruttolohn- und -gehaltssumme in der Gesamtwirtschaft stieg im Berichtsquartal um reichlich 5 vH. Das ist wiederum eine sehr viel geringere Zunahme als bei den Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen. Diese erhöhten sich um fast 10 vH. Damit setzte sich die Verschiebung der Verteilungsrelation zuungunsten der Arbeitnehmerseite fort, ohne daß es in der derzeitigen Konjunkturlage einfache Korrekturmechanismen gäbe².

Die Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft stiegen im Berichtsquartal um 1 1/2 vH. Im verarbeitenden Gewerbe blieben sie mit 1 vH noch unter dieser Zuwachsrate. Eine ähnliche Rate ist auch für das ganze Jahr zu erwarten³. Damit werden die deutschen Exportunternehmen — soweit es die im Inland determinierte Kostenentwicklung betrifft — ihre Wettbewerbssituation gegenüber der Mehrzahl der ausländischen Konkurrenten weiter verbessern können.

Ausblick

Die Entwicklung der Beschäftigung hat im ersten Quartal alle Erwartungen übertroffen. Im zweiten Quartal wird sich eine Normalisierung ergeben, die zu einem Zuwachs der Zahl der Beschäftigten von „nur“ etwa 50 000 führt. Für eine solche Entwicklung sprechen die schon vorliegenden Ergebnisse für das verarbeitende Gewerbe und das Baugewerbe im April sowie die etwas abge-

schwächte Produktionszunahme in diesen Bereichen. Im Baugewerbe lag die Produktion in den Monaten April/Mai sogar unter den entsprechenden Vorjahreswerten. Im Halbjahresdurchschnitt dürfte der Beschäftigungszuwachs 1,1 vH betragen; dies entspricht einer Steigerung von etwa 70 000 Personen pro Quartal.

Die Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter wird im weiteren Verlauf des Jahres auf einem Anstiegspfad von etwa 4 vH bleiben, so daß sich die Einkommensverteilung weiter zugunsten der Gewinn- und Vermögenseinkommen ändert. Der Anstieg der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft wird mit etwa 1 1/2 vH moderat bleiben. Von der Lohnseite her besteht in der Bundesrepublik für dieses Jahr keine Inflationsgefahr. Das sollten alle am wirtschaftspolitischen Entscheidungsprozeß Beteiligten beachten. Allerdings versucht die Deutsche Bundesbank, schon lange bevor die richtungweisenden Entscheidungen der Lohnpolitik im nächsten Jahr gefallen sind, ejner Beschleunigung des Preisauftriebs vorzubeugen. Damit erhöht sich die Gefahr einer vorzeitigen Bremsung der Konjunktur.

² Vgl. dazu auch: Tendenzen der Wirtschaftsentwicklung 1989/90. Bearb.: Arbeitskreis Konjunktur im DIW. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 26-27/1989, S. 303 f.

³ Ebenda, S. 294.

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948. Format DIN A 5.

- Nr.123 **Zweimal deutsche Sozialpolitik.** Von Peter Mitzscherling. 136 S. 1978. DM 26,—.
- Nr.124 **Forschung und Entwicklung in der Berliner Industrie.** Ergebnisse einer Befragung. Von Burkhard Dreher. 112 S. 1978. DM 36,—.
- Nr.125 **Maßnahmen für eine sichere und umweltverträgliche Energieversorgung.** Von Urs Dolinski und Hans-Joachim Ziesing unter Mitarbeit von Klaus-Dieter Labahn. 379 S. 1978. DM 148,—.
- Nr.126 **Zur Lage und Entwicklung der deutschen Filmwirtschaft.** Von Burkhard Dreher. 93 S. 1978. DM 32,80.
- Nr.127 **Neuberechnung der Wegekosten im Verkehr für das Jahr 1975.** Von Heinz Enderlein. 48 S. 1978. DM 18,60.
- Nr.128 **Regionalplanung und regionale Wirtschaftsstruktur in der Deutschen Demokratischen Republik.** Von Angela Scherzinger und Herbert Wilkens. 89 S. 1979. DM 33,60.
- Nr.129 **Das Kaufkraftverhältnis zwischen D-Mark und Mark (DDR). Eine Neuberechnung.** Von Charlotte Otto-Arnold. 76 S. 1979. DM 24,60.
- Nr.130 **Industrielle Strukturprobleme und sektorale Strukturpolitik in der Europäischen Gemeinschaft.** Von Fritz Franzmeyer. 160 S. 1979. DM 59,60.
- Nr.131 **Zur Interdependenz der Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung.** Grundlagen eines simultanen interregionalen Modells für die Bundesrepublik Deutschland. Von Herwig Birg. 290 S. 1979. DM 118,—.
- Nr.132 **Zum Problem der Substitutionsmöglichkeit von Mineralölprodukten durch andere Energieträger — dargestellt am Beispiel eines Bundeslandes.** Von Urs Dolinski und Klaus-Dieter Labahn. 106 S. 1980. DM 44,60.
- Nr.133 **Möglichkeiten der künftigen Strombedarfsdeckung in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Eckhard Casser, Jörg-Peter Weiß und Hans-Joachim Ziesing. 131 S. 1980. DM 55,30.
- Nr.134 **Lohnentwicklung und Lohnpolitik als Bestimmungsgründe konjunktureller Verläufe und struktureller Verschiebungen.** Von Hans-Peter Basler. 102 S. 1981. DM 44,80.
- Nr.135 **Elemente regionaler Wohnungsmarkmodelle und offene Fragen der Wohnungsmarktanalyse.** Von Bernd Bartholmai. 43 S. 1982. DM 22,60.
- Nr.136 **Entwicklung und Struktur des deutsch-sowjetischen Handels — Seine Bedeutung für die Volkswirtschaften der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion.** Von Jochen Bethkenhagen und Heinrich Machowski. 83 S. 1982. DM 44,—.
- Nr.137 **Berechnung der Kosten für die Wege des Eisenbahn-, Straßen-, Binnenschiffs- und Luftverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1981.** Von Heinz Enderlein. 59 S. 1983. DM 22,60.
- Nr.138 **Die Bedeutung des innerdeutschen Handels für die Wirtschaft der DDR.** Von Doris Cornelsen, Horst Lambrecht, Manfred Melzer und Cord Schwartau. 203 S. 1983. DM 84,—.
- Nr.139 **Beurteilung der Wirtschaftlichkeitsschwelle und Analyse der Produktionskapazitäten bei neuen Technologien zur Energieeinsparung in mittel- und längerfristiger Sicht.** Von Hans-Joachim Ziesing. 458 S. 1983. DM 198,—.
- Nr.140 **Neuorientierung in den Beziehungen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und den Entwicklungsländern.** Von Fritz Franzmeyer, Hans J. Petersen (Hrsg.). 251 S. 1984. DM 44,60.
- Nr.141 **Messen und Ausstellungen als expansive Dienstleistungen.** Von Uwe Müller. 100 S. 1985. DM 22,60.
- Nr.142 **Präferenzregelung der Forschungs- und Entwicklungsförderung in Berlin.** Von Kurt Hornschild. 68 S. 1985. DM 19,80.
- Nr.143 **Regionale Beschäftigungsentwicklung und produktionsorientierte Dienstleistungen.** Von Franz-Josef Bade. 280 S. 1987. DM 56,—.
- Nr.144 **Der Beitrag der Europäischen Gemeinschaft zur Bekämpfung des Hungers in der Welt.** Von Peter Hrubesch und Siegfried Schultz (Hrsg.). 259 S. 1987. DM 54,—.
- Nr.145 **Die Beseitigung von Steuergrenzen in der Europäischen Gemeinschaft — Vorteile und Probleme einer Harmonisierung von Mehrwertsteuer und Verbrauchsteuern im europäischen Binnenmarkt.** Von Rüdiger Parsche, Bernhard Seidel und Dieter Teichmann unter Mitarbeit von Georg Erber und Hansjörg Haas. 468 S. 1988. DM 82,60.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (0 30) 82 99 10 — Telefax (0 30) 82 99 12 00

BTX-Systemnummer • 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Lutz Hoffmann

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Dr. Hans Heuer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Frieder Meyer-Krahmer, Dr. Reinhard Pohl, Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Die Berliner Wirtschaft im Sommer 1989. Bearbeitet von Karl Brenke. —

Kräftiger Investitionsanstieg im Berliner verarbeitenden Gewerbe. Bearbeitet von Ingo Pfeiffer. —
Überraschend kräftige Beschäftigungszunahme. Bearbeitet von Heiner Flassbeck.

Verlag Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: ZIPPEL-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 125,—, vierteljährlich DM 35,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten

— Hierzu ein Prospekt des Verlages Duncker & Humblot —